

*750 Jahre Altstädter Nicolaigemeinde Bielefeld, Kirche mitten in der Stadt*, herausgegeben vom Presbyterium, Bielefeld 1986, 265 S., mit vielen Abbildungen.

Ein Mitarbeiterteam hat es auf sich genommen, zum Jubiläum der Gemeinde diesen wertvollen Aufsatzband zu erarbeiten, wie man ihn bei der Bedeutung der Kirche und Gemeinde schon längst sich gewünscht hätte. Nach der Vorstellung der heutigen Gemeinde und ihres Lebens durch die Gemeindepfarrer folgen Berichte über die derzeitige Situation. Weiterhin finden sich Rückblicke auf die Gemeindegliederarbeit in den letzten etwa 50 Jahren. Im rein historischen Teil wird außer einer gründlichen bau- und kunstgeschichtlichen Beschreibung des mittelalterlichen und nach der Kriegszerstörung wiedererstandenen Gotteshauses (von P. H. Oehlmann) unter anderem eine umfassende, vielschichtige Gemeindegeschichte seit den Anfängen von H. Propach vorgelegt. Kantor H. Wulf setzte sich mit der Vergangenheit und Gegenwart der Kirchenmusik an und in St. Nicolai auseinander, die seit langer Zeit über die Stadtgrenzen hinaus Beachtung fand und findet. Die Nicolaikirche als Ausgangspunkt für die weitere kirchliche Entwicklung in der heutigen Großstadt legte einen informativen Bericht über den Gesamtverband der Ev. Kirchengemeinden im Kirchenkreis nahe (von J. Schwedes) sowie bei der räumlichen Nachbarschaft des westf. Landeskirchenamtes auch einen kenntnisreichen und wertvollen Bericht des langjährigen Landeskirchenarchivars H. Steinberg über die Entwicklung der westfälischen Kirche seit 1815. Der Band schließt mit Aufsätzen über ernste und heitere Merkwürdigkeiten in Vergangenheit und Gegenwart und der Wiedergabe einiger Predigten, die im 19. und 20. Jahrhundert von der Nicolaikanzel gehalten worden sind.

Bei den über 30, durchweg sehr lebendigen Einzelberichten waren Wiederholungen nicht zu vermeiden, wie auch Beurteilung aus gesamthistorischer Sicht bei solcher Art der Veröffentlichung nur in Ansätzen möglich sein konnte. Das Werk wird sicher seinen Weg zu den Gemeindegliedern finden und den historisch Interessierten über das Jubiläum hinaus als Geschichtsquelle immer wieder dienlich sein.

Friedrich Wilhelm Bauks

*Friedensgruppe der Altstädter Nicolaigemeinde (Hrsg.), Evangelische Kirche im Nationalsozialismus am Beispiel Bielefeld*, Bielefeld 1986, 160 Seiten, mit vielen Abbildungen.

Die Veröffentlichung, gedacht als „Dokumentation einer Ausstellung“, kann als flankierende Maßnahme zu der umfangreichen Festschrift zur 750-Jahr-Feier der Altstädter Kirche in Bielefeld verstanden werden. Sie nimmt einen, allerdings gewichtigen und emotionsbeladenen Abschnitt der langen Bielefelder Kirchengeschichte heraus und stellt ihn in Form einer sorgfältigen Auswahl der erreichbaren Einzelbelege in Form von Programmen, Flugblättern, Fotografien, Zeitungsanzeigen, Presseberichten, aber auch von Aussagen der Zeitzeugen und Tagebuchaufzeichnungen dar. Einsetzend mit der Kaiserzeit um die Jahrhundertwende und beispielhaften Einzelnachrichten zur „politischen“ Verbindung von Thron und Altar im Bielefelder Umfeld wird der Leser über Äußerungen der

Kirche und ihrer Amtsträger zu den Zeitströmungen besonders der Weimarer Zeit an das Jahr 1933 und seinen politischen Umbruch einschließlich der Auswirkungen auf die Ev. Kirche herangeführt. Den Phasen des Kirchenkampfes entsprechend ist über die Gleichschaltung mit Hilfe der Deutschen Christen, die Anfänge und den Kampf der Bekennenden Kirche und das kirchliche Verhalten unter dem äußeren und inneren Druck des NS-Staates, insbesondere gegenüber Juden und „Lebensunwerten“, über den folgenden Krieg und abschließend über den kirchlichen und kommunalen Wiederaufbau nach Kriegsende gut berichtet. Aus der Zeit des Kirchenkampfes fehlen nicht spezielle Hinweise auf die Bielefelder Akteure, die zum Teil gesamtkirchliche Bedeutung erlangten (W. Michaelis, W. Niemöller, im kirchenpolitischen Gegensatz zu ihnen: F. Buschtöns).

Wie meist in Dokumentationen können auch hier Tatbestände in der Regel nur punktuell erfaßt werden in unbeabsichtigt leicht einseitiger Ausleuchtung. Vielleicht kann der Dokumentation später einmal eine historische Darstellung folgen, die tiefer in Hintergrund, Voraussetzungen und Folgen des damaligen kirchlichen Zeitgeschehens eindringt.

Friedrich Wilhelm Bauks

*E. Nierhaus (Hrsg.), Festschrift zum 125jährigen Bestehen der Evangelischen Kirchengemeinde Ahlen, Ahlen 1986, 126 S., mit vielen Abbildungen.*

Die örtliche und regionale Kirchengeschichte zieht immer wieder Gewinn aus Jubiläen, nämlich der Herausgabe von Jubiläumsschriften. Wenn frühzeitig mit der Materialbeschaffung begonnen wurde und der Herausgeber Voraussetzungen für kirchengeschichtliche Arbeit mitbringt, kann eine tiefergreifende und viele Seiten des kirchlichen Lebens erfassende Darstellung entstehen. Die Ahlener Jubiläumsschrift erfreute sich dieser günstigen Voraussetzungen. Die seit 1861 bestehende Gemeinde, eine typische Diasporagemeinde mit allen Schwierigkeiten, die in diesem Wort liegen oder besser: lagen, ist aus kleinsten Anfängen auf heute 15000 Evangelische angewachsen. Welche Planung und Aufbauarbeit zu leisten und welche äußeren Widerstände zu überwinden waren, wird in aller Offenheit und mit freundlichem Humor beschrieben. Die Persönlichkeit des langjährigen Pfarrers Ludwig Becker, der von 1891 bis 1934 im wesentlichen die Verantwortung für die Entwicklung der Gemeinde getragen hat, erfuh eine plastische, auch Einzelheiten aufnehmende Schilderung. Nicht ausgespart blieb eine Darstellung der NS-Zeit, in der kirchenpolitische Spaltung zu beklagen war, und der Bericht über die Ahlener Reformationszeit im 16. und 17. Jahrhundert. Ein Verzeichnis der Pastoren und Presbyter seit der Gemeindegründung schließt das gelungene, gut gebildete Werk ab.

Friedrich Wilhelm Bauks